

BUCHBESPRECHUNGEN

BERGMANN/HELB: Stimmen der Vögel Europas.

Die relativ junge Bioakustik, ein Teilgebiet der biologischen Wissenschaften, hat in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung genommen. Die Ornithologie betreffend hat sie in dem vorliegenden Taschenbuch einen ausdrucksvollen Niederschlag gefunden, da gerade für die im allgemeinen lautfreudigen Vögel etwas Derartiges naheliegend war.

Die Verfasser haben zweifellos viel Fleiß und Mühe aufgewendet, um das Werk umfassend zu gestalten; sie haben in praktischer Form für über 400 europäische Arten mehr als 2000 Sonogramme zusammengestellt, übersichtlich und dabei nach Möglichkeit so, daß bei verwechselbaren Arten auf gegenüberliegenden Seiten Vergleiche angestellt werden können. Dazu gibt es Angaben über Verbreitung und Biotop, sowie ein umfassendes Literatur- und Registerverzeichnis; besonders lobenswert ist die Einbeziehung von Instrumentallauten und die Darstellung von typischen Körperhaltungen während der Lautäußerung.

In einer Zeit, in der der Mensch die oft fatale Absicht hegt, alles zahlenmäßig darzulegen, ist aus der Einführung der Verfasser die Absicht bezeichnend, mit Hilfe des Sonogrammes Vogelstimmen „schwarz auf weiß“ wiederzugeben; dies ist mit besagter Methode einwandfrei erfolgt. Wenn sie den Standpunkt vertreten, daß sie Noten und anderen Zeichen überlegen ist, mag das ebenfalls zutreffen. Nicht zu folgen vermag ich dagegen, selbst ein passabler Vogelstimmenkenner und -imitator, dem Argument, daß sie bei einiger Übung problemlos erlernbar sei. Selbstredend hat der intensiv damit Befasste Gelegenheit, anhand der Sonogramme exakte Vergleiche anzustellen u. a. m. Wenn jedoch schon die akustische Kenntnis der Gesänge und Rufe als neue Sprache bezeichnet wird, um wieviel schwieriger ist dann die Umsetzung akustischer Eindrücke in visuelle — und umgekehrt, hat doch die Natur gewisse Lebewesen zur Aufnahme adäquater Wahrnehmungen wohlweislich mit zwei voneinander sehr verschiedenen Sinnesorganen ausgestattet!

Wenn man daher dem Band aufgrund vieler positiver Kriterien eine weite Verbreitung wünscht, wird er eine echte Verwendung doch nur in der Hand verhältnismäßig weniger Spezialisten finden können.

R. TRIEBL

ERBEN K.: Die Entwicklung der Lebewesen. — 518 pp., R. Piper & Co. Verlag, München 1975 (2. Auflage 1976); DM 78,—.

Schon vor mehreren Jahren legte der Bonner Paläontologe Heinrich ERBEN ein leider bislang allzuwenig beachtetes Werk über die Evolutionsgeschichte vor. Ausgehend von der Chemo-Evolution zieht er einen geschlossenen und durch viele Beispiele verständlich belegten Bogen bis hin zum Menschen. Im Schlußkapitel formuliert ERBEN, gestützt durch sein Fachwissen, die Zukunft des Menschen — ein Un-

ternehmen, vor dem bislang leider fast alle Naturwissenschaftler zurückgeschreckt sind. Vor allem dieses Kapitel über die zukünftigen Grenzen und Möglichkeiten der Art *Homo sapiens*, das als Synthese der Evolutionsgeschichte und als Schlußfolgerung aus der wahrhaft bedrohlichen Situation, in der sich unsere Species befindet, eine eindringliche Mahnung zur Veränderung, zum möglichst schnellen und weltweiten Umdenken darstellt, sollte weite Beachtung finden.

ERBEN schreibt in einer, in heutigen Wissenschaftskreisen seltenen, schönen Sprache; Wissenschaft wird hier auch zum literarischen Genuß. Auch weist der Autor bereits in der Einleitung ausdrücklich auf die Subjektivität mancher seiner Darstellungen hin — es bleibt mir also nichts anderes als zu sagen, als daß ich mit einigen seiner Interpretationen des kulturellen Niedergangs der Menschheit nicht einverstanden bin, was der großen Wirkung, die das Buch auf mich ausübte, aber keinen Abbruch tat.

Zu erwähnen wäre noch, daß das Buch neben einem ausführlichen Register mit einem Glossar versehen ist, in dem die jeweils verwendeten Fachausdrücke aus allen Wissenschaftsbereichen präzise und gut verständlich erklärt sind.

Dr. Michael KIRCHENGAST, Essen

EIGEN M. & WINKLER R.: Das Spiel. Naturgesetze steuern den Zufall. — 404 pp. R. Piper & Co. Verlag, München 1975 (3. Auflage 1979); DM 42,— (Broschur DM 29,80).

Einen eher ungewöhnlichen Zugang zur Evolutionstheorie und ihrer Darstellung wählen EIGEN und WINKLER in ihrer Arbeit: „Wir sehen das Spiel als das Naturphänomen, das in seiner Dichotomie von Zufall und Notwendigkeit allem Geschehen zugrunde liegt.“ (p. 11).

Viele Beispiele aus den Naturwissenschaften, aber auch aus den Bereichen der Politik, Wirtschaft und der Kunst unterstreichen die Thesen der Autoren, machen jedoch das Buch manchmal langatmig. Auch werden einmal entwickelte Gedankengänge des öfteren wiederholt — eine Erscheinung, die sich in Fachbüchern, deren Autoren um Verständnis über einen kleinen Kreis von Spezialisten hinaus bemüht sind, aber wohl kaum vermeiden läßt. Man sollte das Buch mit der Bereitschaft lesen, die zahlreich angegebenen Spiele zumindest in Gedanken durchzuspielen. Dann wird man bemerken, wie leicht sich selbst der interessierte Laie das Verständnis der Regeln der Evolution von der Gestaltung der Materie bis hin zur Organisation hochkomplexer lebender Strukturen aneignet — eben im wahrsten Sinne des Wortes spielend.

Das vorliegende Werk zeichnet sich außerdem durch seine liebevolle Ausstattung und die vielen mehrfarbigen Abbildungen aus. Ein gutes Glossarium ermöglicht es, alle verwendeten Begriffe und deren Erklärungen schnell aufzufinden und erspart so dem Leser mühevolleres Nachschlagen in weiterführender Literatur.

Dr. Michael KIRCHENGAST, Essen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Umwelt im Burgenland](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [5_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Triebel Rudolf, Kirchengast Michael

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 31-32](#)